

Saison 2021/2022

Protokoll der Frühjahres-Delegiertenversammlung (DV)

Ort:	Crissier
Datum:	Samstag, 5. März 2022
Zeit:	14:00 – 16:30 Uhr
Vorsitz:	Pascal Giroud, Präsident STT
Stimmzähler:	Jean-Pascal Stancu (AGTT), Amol Ming (TTVI) und Katja Brand (OSR-/SR-Kommission)
Stimmen:	323
Absolutes Mehr:	162 Stimmen
2/3 Mehr:	216 Stimmen
Protokoll:	Valérie Durussel, Kommunikation & Marketing & Breitensport

1. Begrüssung durch den Präsidenten

Pascal Giroud (Präsident STT) bittet die Teilnehmer um viel Aufmerksamkeit und darum, die Fragen aufs Wesentliche zu beschränken. Diese Versammlung bedeutet die Zukunft des Tischtennis auf allen Ebenen: von den Vereinen bis hin zum Verband. Sie ist auch speziell, weil **Maxime Stern** anwesend ist, der als Gemeinderat für den Sport der Stadt Crissier zuständig ist.

Patrick Chenaux (Präsident CTT Crissier) heisst die Anwesenden willkommen, dankt ihnen für ihr Dasein und wünscht gute Diskussionen. Er dankt den Gemeindebehörden, die bei der Organisation der Schweizermeisterschaft wesentlich mithalfen.

Maxime Stern (Gemeinderat, Zuständiger für den Sport der Stadt Crissier) begrüsst die Versammlung im Namen der Gemeinde. Er hält fest, dass die Gemeinde die örtlichen Vereine seit Jahren unterstützt, und dass es für die Gemeinde-Sportpolitik ein Erfolg ist, dass diese Schweizermeisterschaft in Crissier stattfindet. Er betont, dass diese Schweizermeisterschaft auch künftig in der Gemeinde herzlich willkommen ist. Er gratuliert dem CTT Crissier für die Organisation und wünscht allen bei dieser Veranstaltung viel Erfolg.

Pascal Giroud bedankt sich bei ihm und bittet ihn, an der Delegiertenversammlung (DV) als Zuhörer teilzunehmen.

Er begrüsst die Ehrenmitglieder **Nicolas Imhof** und **Jean-Marc Wichser** sowie den ehemaligen STT-Präsidenten **Claude Diethelm**. Er entschuldigt sich, wenn er jemanden vergessen hat. Dann begrüsst er die beiden Übersetzerinnen: **Veronika Westphal** und **Regula Pittet**.

Christian Letsch (AVVF) wird gebeten, die Kerze anzuzünden.

Pascal Giroud stellt **Christian Foutrel** (Finanzchef) vor, sowie **Georg Silberschmidt** (Geschäftsführer STT), der zu 50% arbeitet und **Valérie Durussel**, welche die Kommunikation und das Marketing nach dem Abgang von **Luca Anthonioz** übernommen hat, und auch für den Breitensport zuständig ist.

Valérie Durussel, stellt sich vor und betont, dass sie dazu beitragen will, die guten Beziehungen zwischen STT, den Verbänden und den Vereinen aufrechtzuerhalten. Ihre Türe ist offen, falls jemand einen Rat benötigt.

Pascal Giroud stellt die Vertreter vor: **Jean-Pascal Stancu** für den AGTT, **Dimitri Rebetez** für den ANJTT, **Antonio Lisi** für den ATTT, **Christian Letsch** für den AVVF, **Heinz Mathys** für den MTTV, **Dieter Bürge** für den NWTTV, **Markus Steinmann** für den OTTV, **Amol Ming** für den TTVI, **Urs Schärner** für die NL. **Michel Tschanz** NL ist abwesend. **Monica Midali** (Geschäftsstelle STT) ist krank. Er begrüsst die anwesenden Kommissionspräsidenten und -mitglieder und alle, die sich für STT oder eines seiner Organe einsetzen.

Die Versammlung wird um eine Schweigeminute für die Menschen in der Ukraine und für all die Dinge, die im Rahmen des aktuellen Konflikts geschehen, gebeten.

Georg Silberschmidt (Geschäftsführer STT) erklärt kurz die Abstimmungsmodalitäten und das Vorgehen bei der Wortmeldung.

Jean-Pascal Stancu, Amol Ming, Katja Brand werden als Stimmenzähler ernannt. Die Präsenzen werden überprüft.

Stimmenkontrolle

AGTT: 29	ANJTT: 20	ATTT: 7	AVVF: 59
MTTV: 40	NWTTV: 50	OTTV: 87	TTVI: 25
ZV-Mitglieder: 4	Ehrenpräsidenten: 0	Ehrenmitglieder: 2	

Total: 323 (absolutes Mehr: 162 / 2/3 Mehr: 216)

Pascal Giroud eröffnet die DV offiziell.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten DV

Die Delegierten haben keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten DV. Es wird somit einstimmig genehmigt und an den Verfasser **Luca Anthonioz** verdankt.

3. Genehmigung des Jahresbudgets

Pascal Giroud fragt, ob die Teilnehmer nach dem Traktandum zur Annahme oder Ablehnung des Sportreglements abstimmen möchten. Die DV lehnt diesen Vorschlag ab.

Christian Foutrel stellt das Budget vor und erklärt, dass zwei Versionen erstellt wurden. Eine Version entspricht der aktuellen Situation, die andere der künftigen Situation, wenn Altersklassen hinzugefügt werden. Die erste Version rechnet mit Einnahmen von 201CHF und die zweite mit Einnahmen von 4'301CHF. Er hält fest, dass es schwierig ist, die Resultate mit jenen des Vorjahres zu vergleichen, da die Stabilisierungspakete nicht mehr gewährt werden und die nationalen und internationalen Wettkämpfe wieder aufgenommen wurden. Deshalb ist es schwierig, das Budget mit den Resultaten 2020/2021 zu vergleichen. Das Budget 2021/2022 ist für einen Vergleich besser geeignet. Das gleiche wird auch gelten, wenn die Jahresrechnung 2021/2022 vorgelegt wird. Die Stabilisierungspakete wurden in zwei Phasen überwiesen, wodurch es möglich war, den Preis der Lizenzen um 50% zu reduzieren und für die Administration über weitere Einnahmen zu verfügen.

Er stellt die Hochrechnungen vor, die einen leichten Rückgang der Lizenzzahlen berücksichtigen, und hält fest, dass die Lizenzen die wichtigste Einnahmequelle sind. Der Leistungssport ist die zweite wichtige Einnahmequelle (52%), die aus Subventionen und Beteiligungen der Athleten besteht. Er erwähnt, dass Rachel Moret die Schweiz an den Olympischen Spielen vertrat und hofft, dass sie 2024 in Paris sein wird. Er vergleicht die Einnahmen mit und ohne Lizenzen, um festzustellen, dass der Breitensport und der Leistungssport zunehmen, dass die Nationalliga und die nationalen Wettkämpfe stabil bleiben, und dass die Ausbildung, die Administration, die Geschäftsführung und das Marketing leicht rückläufig sind. All diese Zahlen führen zu einem beträchtlichen Budget: 1,27 Millionen. Er bittet die RV und die Vereine, die Spieler zu motivieren, die seit der Pandemie keine Lizenz mehr gelöst haben, dies nachzuholen. Er betont erneut, wie wichtig die Lizenzen im Budget sind.

Nicolas Imhof, Präsident des TOP16 von Montreux, macht darauf aufmerksam, dass der budgetierte Betrag von 9'000CHF nicht garantiert ist. Wenn das TOP16 einen Gewinn von mehr als 18'000CHF erzielt, werden 9'000CHF an STT überwiesen. Die Abrechnung der letzten Veranstaltung liegt noch nicht vor. Für das kommende Jahr stellt sich die Frage des aktuellen russischen Sponsors: wird er bleiben wollen und wird die Organisation dies akzeptieren? Deshalb ist für den Rechnungsausgleich Vorsicht geboten.

Christian Foutrel erklärt, dass STT sich dies bewusst ist und dankt dem TOP16 für diese Unterstützung des Schweizerischen Tischtennis.

Das Budget wird einstimmig angenommen.

3. Sportreglement

Georg Silberschmidt teilt mit, dass über drei Anträge abgestimmt wird, und dass zum ersten Antrag ein Gegenantrag eingereicht wurde.

Er stellt den Antrag der Geschäftsführung STT vor, ab der kommenden Saison die Altersklasse U18 in U19 umzuwandeln, um sich den Kategorien des ITTF anzupassen. Der NWTTV reichte zu diesem Antrag einen Gegenantrag mit der Schaffung weiterer Kategorien ein: U17 und U21.

Aus organisatorischen Gründen empfiehlt STT, diesen Gegenvorschlag nicht anzunehmen, für den mehr Zeit und Platz für die Organisation der Schweizermeisterschaft nötig wäre, und mit dem die Konkurrenzfähigkeit der Kategorien noch geschmälert würde, da es weniger Lizenzierte geben würde.

Ruedi Schwarz (NWTTV) erklärt, dass er die Zahlen überprüft und korrigiert hat. Er verglich die Anzahl Lizenzen, um die Anzahl Spieler pro Kategorie einzuschätzen. Der NWTTV würde (mit 28% mehr Spielern) unter dem Durchschnitt der anderen RV liegen und es gäbe somit in den Kategorien grössere Gruppen. Er hält fest, dass nirgends steht, dass alle Kategorien gespielt werden müssen, aber es würde sie geben, wie im ITTF. Die Veranstalter könnten somit wählen, welche Kategorien gespielt werden.

Georg Silberschmidt bestätigt zusammenfassend, dass die Kategorien alle im ITTF bestehen, aber nie vertreten sind. In der Kategorie U21 gibt es nur eine Europameisterschaft. Ziel dieses Gegenantrags wäre es, jedem Veranstalter zu ermöglichen, auszuwählen, welche Kategorien er unter den verfügbaren Kategorien spielen lassen will. Der Meistertitel würde nicht unbedingt jedes Jahr in allen Kategorien vergeben.

Ruedi Schwarz erklärt, dass es die Kategorie U17 gibt und auch gespielt wird, jedoch nicht überall.

Markus Steinmann meint, dass eine Mindestanzahl Teilnehmer festgelegt werden müsste, wenn die Kategorie U17 gegründet würde. Im OTTV wird eine Kategorie mit einer ungenügenden Teilnehmeranzahl mit einer anderen Kategorie kombiniert.

Pascal Giroud erkundigt sich, ob – wie bei den anderen Kategorien – eine Mindestanzahl von vier Personen nötig sein könnte.

Katja Brand (OSR/-SR-Kommission) bestätigt, dass die Mindestanzahl pro Kategorie zurzeit auf vier Spieler festgelegt ist. Sie unterstützt vollkommen die Meinung von STT, was die allfällige Kategorie U17 angeht.

Amol Ming (TTVI) hält fest, dass für einen 15-Jährigen das Niveau in der Kategorie U19 zu hoch wäre.

Cédric Doutaz (AGTT) erläutert, dass es an den WTT Youth contender die Kategorie U17 gibt. Er meint, dass vier Jahrgänge in einer einzigen Kategorie viel sind. Er ist gegen die Gründung einer Kategorie U21. Um kleine Kategorien mit nur wenig Interesse an der Schweizermeisterschaft sowie Komplikationen für die Veranstalter zu vermeiden, schlägt er vor, die Meisterschaft an zwei Terminen mit allenfalls zwei verschiedenen Veranstaltern auszutragen. So könnten die U13-Spieler in der Kategorie U15 antreten und die U15-Spieler in der Kategorie U17. Die Kategorien wären somit gut besetzt. Für die Jugendlichen wäre dies von sportlichem Interesse.

Pascal Giroud glaubt, dass dieser Text nicht festlegt, dass diese Altersklassen an den Meisterschaften zwingend gespielt werden müssen, sondern es ermöglicht, sie je nach Anzahl Personen zu öffnen.

Georg Silberschmidt hält fest, dass es bereits mit vier Kategorien sehr schwierig ist, Veranstalter zu finden, und dass auch die Kosten höher wären. Mit diesen beiden zusätzlichen Kategorien wäre es unmöglich, die Schweizermeisterschaft an einem einzigen Wochenende auszutragen. Er betont, dass die regionalen Instanzen bereits weitere Kategorien hinzufügen dürfen. Hier handelt es sich um die Schweizermeisterschaft. Man müsste somit im Kalender einen verfügbaren Termin finden.

Urs Schär empfiehlt, die Kategorie U21 aus dem Antrag des NWTTV zu streichen. **Nicolas Imhof** unterstützt diesen Vorschlag. Er versteht die organisatorischen Probleme, glaub jedoch, dass es für 15-Jährige nicht sehr motivierend ist, gegen 18,5-jährige Spieler anzutreten. Mit dieser Kategorie U17 könnte die Motivation der talentierten Tischtennispieler aufrechterhalten werden. Er ist jedoch der Meinung, dass die Kategorie U21 nicht viel bringen würde. **Jean-Pascal Stancu** ist gleicher Ansicht.

Der **NWTTV** ist einverstanden, die Kategorie U21 aus seinem Antrag zu streichen.

Der Antrag 1 wird einstimmig angenommen.

Nachdem **Katja Brand** und **Jean-Marc Wichser** in Anlehnung an Art. 32.7 SpR festhielten, dass die Spieler auch entscheiden können, in der höheren Altersklasse anzutreten, bestätigt **Georg Silberschmidt**, dass diese Änderung die Organisation der Schweizermeisterschaft erschweren wird.

Heinz Mathys glaubt, dass man nicht genügend Veranstalter finden wird, um diese Meisterschaft an zwei Wochenenden durchzuführen. **Jean-Marc Wichser** meint hingegen, dass zwei Veranstalter die Schweizermeisterschaft am gleichen Wochenende organisieren könnten.

Der Gegenantrag wird angenommen: 302 Ja-Stimmen, 20 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung.

Antrag SpR 2

Georg Silberschmidt erklärt, dass es darum geht, einen Begriff zu löschen. So könnte man zur vor 2019 gültigen Regelung zurückkehren.

Der Antrag 2 wird einstimmig angenommen.

Antrag SpR 3

Georg Silberschmidt erläutert den Antrag, der ermöglichen würde, nicht nur ein einziges Spiel in den Einzelkategorien aller Altersklassen zu spielen. Mit dieser Formulierung könnte das plötzliche Ausscheiden nach einem einzigen Spiel verhindert werden. Vielmehr wäre es möglich, Gruppenspiele zu bestreiten, bevor ein Spieler aus dem Turnier ausscheidet.

Der Antrag 2 wird einstimmig angenommen.

Eine 10-minütige Pause wird eingelegt.

Traktandum 5

5. Strukturreform

Georg Silberschmidt erklärt, dass die Arbeitsgruppe Strukturen STT die Arbeit im August 2020 aufnahm. An elf Sitzungen wurde das Organigramm überarbeitet. Die Statuten wurden noch nicht geändert.

Urs Schär (Leiter der Arbeitsgruppe Strukturen STT) dankt der Arbeitsgruppe und den Personen, die in Ittigen für Diskussionen an einem Workshop teilnahmen, sowie allen, die ihre Erfahrung und ihre Meinung einfließen liessen, namentlich von Swiss Olympic, und die ihre Kenntnisse aus anderen Verbänden einbrachten, die in ähnlichen Situationen waren wie STT. Die Idee war es, die STT-Struktur zu reformieren.

Die DV soll weiterhin das oberste Organ bleiben und soll auch künftig demokratisch geführt werden. Die nur auf dem Papier existierende Geschäftsprüfungskommission muss Gestalt annehmen, damit die Prüfungen im Verband funktionieren. Für den STT-Betrieb ist dies unerlässlich. Sollten die Dinge nicht gut laufen, wäre ihre Existenz wichtig. Dann das wichtigste: das Tischtennis wird von den Vereinen vertreten. Die Regionalverbände (RV) und STT profitieren davon. Es ist wichtig, dass die Vereine gut arbeiten können, Unterstützung bekommen und dass der Austausch gepflegt wird – und zwar nicht nur in Zeiten der Covid-19-Pandemie. Deshalb behalten die Vereine ihr Stimmrecht. Die vorgeschlagene Struktur soll den RV ermöglichen, mehr oder weniger zahlreich zu sein. Die Handlungskompetenzen – bis jetzt nur halbwegs operativ – und Kontrollbefugnisse des Zentralvorstands, die nicht so gut funktionierten, würden geändert. Der Zentralvorstand würde von der DV gewählt, und nicht mehr unbedingt von den RV-Präsidenten, und würde über mehr Kompetenzen verfügen. Die Erweiterung des Zentralvorstands (ZV) würde im September stattfinden.

Neu: Verbandsleitungskonferenz (VLK), ein Modell von Swiss Olympic (SO), in welcher die RV vertreten sind. Diese VLK wäre für Strategie und Budget (Annahme) zuständig. Sie wäre auch für die guten Beziehungen zwischen den Vereinen und STT zuständig. Es wurde beschlossen, dass die RV auf nationaler Ebene weiterhin ein Mitspracherecht haben würden. In diesem Punkt unterscheidet sich das SO-Modell. Das Hauptziel ist es, dass ein grosser Teil des Budgets wirklich für den Sport und nicht für die Administration verwendet wird. Was die Nationalliga (NL) anbelangt, sind die Fragen an **Michel Tschanz** zu richten.

Ein Beispiel für die Änderung der Kompetenzen, die noch in Arbeit ist: die Technische Kommission würde die Änderungen des Sportreglements bearbeiten, der Zentralvorstand würde danach entscheiden und die Delegiertenversammlung hätte ein Referendumsrecht. Es ist nicht beabsichtigt, dieses Modell vier Jahre lang zu testen und dann wieder zum vorherigen Zustand zurückzukehren. Ziel ist es, diese Änderungen während ihrer Erarbeitung zu hinterfragen und nicht erst nach mehreren Jahren Umsetzung.

Mit einer neuen Struktur werden auch neue, kompetente Leute benötigt, die sich für STT engagieren. Die Annahme dieser Strukturreform würde zu gewissen Anpassungen der Statuten führen. Wenn alles gut läuft, ab der DV im September. Am 2. Juli sollte an der ausserordentlichen DV abgestimmt werden (das 2/3 Mehr wäre nötig). Ziel ist es, dies für die neue Saison einzuführen, die im Juli beginnt.

Claude Diethelm (OTTV) möchte wissen, wem die NL unterstellt ist. Im Organigramm fehlt ein Abschnitt, um die Hierarchie von STT klar darzustellen. Er hält fest, dass sogar der SFV kein solches Organigramm hat, obwohl es in der Schweiz nichts Besseres gibt, was den professionellen Aspekt anbelangt. Im SFV gibt es drei Abteilungen: die NL, die erste Liga und die Amateurliga. Sie können sich alle frei organisieren, unterstehen jedoch der DV. Im SFV stehen sie ausserdem auch unter der Aufsicht der Finanzkommission. Falls die DV entscheidet, kommt dies im STT auch in der NL zur Anwendung, oder kann sie unabhängig entscheiden?

Urs Schärler hält fest, dass die NL bereits heute über eine gewisse Unabhängigkeit verfügt. Sie ist jedoch mit STT verbunden und untersteht der NL-Versammlung und der DV, künftig würde sie dem Zentralvorstand untergestellt. All diese Punkte sind in den Statuten festgehalten.

Pascal Giroud erklärt, dass die NL schon immer über eine gewisse Unabhängigkeit verfügte. Sie will sich professionalisieren. Das Prinzip ist, dass sie von den Vereinen abhängig ist – da es Vereine sind – sie kann jedoch auch ihre eigenen Entscheidungen fällen, und beispielsweise Sitzungen und einen Super Final organisieren. Über wichtige Dinge, die STT betreffen, kann sie jedoch nicht alleine entscheiden.

Claude Diethelm möchte wissen, weshalb die RV-Präsidenten an der DV noch über ein Stimmrecht verfügen sollten, wenn sie nicht mehr im Zentralvorstand sind. Die RV sind nicht Mitglied von STT. Wenn ein Verein an einer DV von seinem RV vertreten wird und zu einer Stimm-Minderheit gehört, ist es ihm wichtig, dass der RV nicht eine interne einstimmige Abstimmung mitteilt, sondern die Ja-Stimmen, die Nein-Stimmen und die Enthaltungen angibt. Sonst muss der Verein an der DV anwesend sein, damit seine Stimme erfasst wird, was absurd ist.

Urs Schärler hält fest, dass es in diesem Projekt nicht darum geht, wie die RV die Stimmen ihrer Mitglieder erfassen und ausdrücken.

Nicolas Imhof bemerkt, dass der Zentralvorstand strategischer würde als zuvor, was für die Geschäftsstelle mehr operative Verantwortung bedeutet. Mehr Verantwortung ist jedoch mit mehr Arbeit verbunden, deshalb würde sich die Frage zu den Mitteln stellen. Vielleicht wäre es nötig, eine oder zwei weitere Arbeitsstellen zu schaffen, oder über mehr Geld zu verfügen, das man dann aufreiben müsste. Er hält dieses Organigramm für sehr interessant und glaubt, dass auf diese Weise ein Teil der Probleme gelöst werden könnte, die er während seiner Präsidentschaft festgestellt hatte. Die besten Strukturen sind nur so viel wert wie die Mitglieder, aus denen sie sich zusammensetzen, deshalb läge die Herausforderung darin, kompetente Leute zu finden. Vielleicht würden die während der Covid-19-Pandemie gelernten Arbeitsmethoden die Anstellungen erleichtern.

Urs Schärler hält fest, dass es das Ziel wäre, dass alles besser funktioniert ohne das Budget zu belasten. Man möchte einen grösseren Anteil dem Tischtennis zukommen lassen. Bei einer neuen Anstellung müssten über das Marketing neue finanzielle Ressourcen gefunden werden.

Jean-Pascal Stancu: führen die Technische Kommission und die Statuten- und Reglementkommission die Arbeit teilweise doppelt aus? Werden weitere Kommissionen in diese Technische Kommission integriert?

Urs Schärler: diese Fragen müssen für den nächsten Schritt – die Anpassung der Reglemente – bearbeitet werden.

Markus Steinmann hält fest, dass aus juristischer Sicht alles einen Sinn ergeben muss.

Katja Brand: das Reglement Schiedsrichter wird zurzeit überarbeitet, wer wird letztlich dafür zuständig sein (zurzeit ist dies der Zentralvorstand)? Die OSR-/SR-Kommission überarbeitet dies zurzeit.

Urs Schärler: er weiss es nicht, glaubt jedoch, dass dies weiterhin in der Zuständigkeit des Zentralvorstands liegen sollte.

Die Strukturreform wird angenommen: 270 Ja-Stimmen, 34 Nein-Stimmen, 19 Enthaltungen.

Pascal Giroud hält fest, dass am 2. Juli um 10:00 Uhr eine Versammlung als Videokonferenz stattfinden wird, um die Frage der Statuten zu regeln.

Es wurden keine weiteren Anliegen vorgelegt.

Pascal Giroud erklärt, dass er nächstens nach Paris gehen wird, nachdem er kürzlich in Nîmes war. Dies auf Einladung des Vereins von Rachel Moret und des Französischen Verbands. Er konnte bereits feststellen, dass die Struktur in der Schweiz wesentlich einfacher zu managen ist als jene in Frankreich, wo es Stufen nach Departementen, Regionen, usw. gibt. Er lobt das Turnier von Journalisten, das vom Verein von Nîmes organisiert wurde und zu zahlreichen Reportagen geführt hatte und legt den RV nahe, sich eine solche Initiative zu überlegen.

Er zeigt die beiden Geschenke, die er **Georg Silberschmidt** übergibt: es sind dies Geschenke vom Weltverband und von Swiss Olympic zum 90-jährigen Jubiläum von STT – zwei Bilder, die vorläufig auf der Geschäftsstelle aufgehängt werden, bevor sie dem künftigen Museum in Montreux übergeben werden.

Er teilt mit, dass die Gemeinde Montreux einverstanden ist, sich am Erstellen des Museums in Montreux zu beteiligen und dass **Adolf Ogi** bereit ist, ein Pate des Museums zu sein.

Claude Diethelm (zuständig für das Erstellen des Museums) erklärt, dass er Archive gefunden hat im Schweizer Sportmuseum Basel, das im vergangenen Jahr seine Pforten schloss. Die Gegenstände im Zusammenhang mit dem Tischtennis, beispielsweise Sets aus der guten alten Zeit, wären im Abfall gelandet. Er dachte somit an Montreux, an die Stadt, in welcher der Schweizer Verband gegründet wurde,

um dieses Tischtennis-Museum zu gründen. Ziel ist es, dass dieses Museum an speziellen Veranstaltungen erweitert werden kann. Die Vernissage findet am Freitag, 11. Juni statt.

Pascal Giroud bittet die Vereine, bei den Mitgliedern nachzufassen, die aufgrund der Covid-19-Pandemie keine Mitgliederkarte mehr gelöst haben. Er erinnert daran, dass STT für die künftigen Schweizermeisterschaften Veranstalter sucht. Er hält fest, dass die Handisport-Meisterschaft auch an diesem Wochenende stattfindet, was für die Veranstalter mit mehr Arbeit verbunden ist.

Christian Letsch (AVVF) löscht die Kerze aus und **Pascal Giroud** schliesst die Delegiertenversammlung.

Nächste Delegiertenversammlungen

Nächste DV – als Videokonferenz – am 2. Juli um 10:00 Uhr

Nächste DV – in Ittigen – am Samstag, 24. September.

Für das Protokoll:

Swiss Table Tennis

Verantwortliche Kommunikation & Marketing & Breitensport



Valérie Durussel

Geht an:

Clubs

Zentralvorstand

Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglieder

Funktionäre / Dachverbände